

Zunächst wie immer die interessantesten Bingos - angefangen mit diesem hier gegen Udo:

Gegen Nikolaus konnte ich gleich zwei Bingos der spektakuläreren Sorte legen. Im ersten Fall gibt es zwei Lösungen, von denen ich allerdings nur eine kannte. Das Finden wurde mir dadurch erleichtert, dass das Wort aus meinem Fachbereich stammt (Psychologie) - Achtung, auf der nächsten Seite kommt schon die Lösung:

Der andere Bingo wäre mir kurz darauf fast entgangen, wenn ich nicht noch mal geguckt hätte. Das geflügelte Wort im Schach „Wenn du einen guten Zug gefunden hast, such einen besseren“ gilt auch im Scrabble und hat mir schon ziemlich viele Spiele gewonnen, glaube ich. Wenn man die Endsilbe -ENDE auf der Bank hat, guckt man oft auch nur nach diesen Formen, aber manchmal gibt es eine ganz andere Lösung!

Nikolaus, score 171 points

Alex, score 187 points (your turn)

A<sub>1</sub> D<sub>1</sub> E<sub>1</sub> E<sub>1</sub> N<sub>1</sub> S<sub>1</sub> W<sub>3</sub>

(Redo)

Jetzt zu den Nicht-Bingos. Gegen Udo ist hier der punktreichste Zug ein Wort der Kategorie „wollte ich schon immer mal legen“, weil es ein Hobby benennt, dass ich früher jahrelang betrieben habe. Wer das jetzt zufällig weiß, findet den Zug leicht...

Alex, score 371 points (your turn)

D<sub>1</sub> I<sub>1</sub> M<sub>3</sub> N<sub>1</sub> O<sub>2</sub> O<sub>2</sub> T<sub>1</sub>

Udo, score 157 points

(Redo)

Gegen Martin bietet sich hier KERF für 42 an, aber es gibt noch einen genauso guten, hübscheren Zug:

Gegen Dieter zog ich nach einem Bingo diese merkwürdige Bank nach, über die ich lange nachdachte. Es gibt einen punktreichen Zug (knapp 40), den ich nicht fand / kannte. Aber was macht man ansonsten mit dieser seltsamen Bank?

Lösungen auf der nächsten Seite.

Gegen Udo konnte ich URPFERDS legen, was übrigens erst seit dem RD 27 gültig ist.

Beim ersten Rätsel gegen Nikolaus gibt es einerseits LAZERIER (lt. Geros Wörterbuch „zerreißen im medizinischen Sinne“), was ich nicht kannte. Das Psychologenwort ist ZEREBRAL! Ich war ziemlich stolz, das zu entdecken, weil sich die Buchstabenfolge nicht unbedingt von selbst ergibt.

Gegen Nikolaus wollte ich schon WADL legen und kam dann über die Assoziation WADL - WALD zu WALDSEEN, und ich hatte mir praktischerweise mal BERGSEEN - LANDSEEN - WALDSEEN als gültig eingeprägt.

Gegen Udo konnte ich mit DOMINO 37 Punkte erzielen. Seit ich im zarten Alter von 7 den *Domino Day* im Fernsehen gesehen hatte, war ich quasi meine ganz Kindheit und Jugend über total vernarrt in diese Kettenreaktionen und sammelte mit der Zeit rund 30 000 von den Steinen an... ich bin also nur von einem nerdigen Nischenhobby zum anderen gewechselt und fand es schön, im einen eine Referenz an das andere anbringen zu können (geht übrigens auch andersrum - Scrabblesteine eignen sich auch als Dominos). „Unbedingt mal legen“ will ich ansonsten übrigens noch SOLINGEN und HOMBURG, weil ich es kurios finde, dass sowohl der Heimat- als auch der Wohnort meiner Freundin beide gültig sind - das eine ist eine Hutsorte, das andere ein Segelschiff! Und vor allem anderen muss ich natürlich irgendwann mal DINGS legen - in einem Turnierspiel habe ich das noch nicht.

Gegen Martin kann man mit K(O)FFE(R)S (oder KOFFERN, ich entschied mich für das S, weil davon noch relativ viele im Säckchen waren) 42 Punkte erzielen. Witzigerweise kann man KOFFERS mit einem -T verlängern, weil es das Verb AUSKOFFERN gibt. Daran erinnerte ich mich sogar vage, aber eben zu vage, als dass ich es riskiert hätte. Es wäre ja bestimmt nicht unangezweifelt geblieben.

Die Bank DELOOXÄ fand ich interessant, weil sie so ein Mischmasch ist, bei dem keine der normalen Standardstrategien (auf Bingos sparen, Hochkaräter punktreich einsetzen, wichtige Stelle blockieren) so richtig zu funktionieren scheint. Allerdings gilt das nur, wenn man hier, wie ich, den hochkarätigen Zug nicht sieht, nämlich (K)ODEX(E) - ich hätte nur KODIZES für gültig gehalten.

Wenn man diesen Zug also nicht sieht, ist es eine interessante Bank, weil es hier spielentscheidend sein kann, zu erkennen, welche Buchstaben in dieser chaotischen Mischung das größte „Potential“ haben, über die nächste Züge hinweg wertvoll zu werden. Hier muss einem der „Hotspot“ mit JETT-E auffallen: es gibt genug Wörter, die mit Ä beginnen und mit dem es hier also sechsfach abgestaubt werden könnte. Insbesondere ist man hier schon nah dran an ÄXTEN / JETTE für 68 Punkte! Aber auch an anderen Stellen könnten Ä und X in den nächsten Zügen noch lukrativer verwertbar werden, als sie es jetzt sind, während das doppelte O, das D und das L nirgendwo besonders viel Potential zu haben scheinen. Deshalb entschied ich mich nach langer Überlegung für DOLOS für 10 Pünktchen in der untersten Zeile, sodass ich genau diese vier Buchstaben loswurde. Sehr unorthodox, aber laut *Elise* ein guter Zug. Zwar erwischte ich in diesem Fall nicht den „Jackpot“ mit ÄXTEN, aber im nächsten Zug konnte ich EX für 28 legen, was zwei Dreifache gleichzeitig aufmachte und mir wiederum mit der Restbank ÄESTU fast garantierte, an einer der beiden Stellen das Ä lukrativ einsetzen zu können - was dann mit SÄUMET für 53 auch der Fall war. Über drei Züge hinweg hatte ich also 91 Punkte erzielt, und zwar *trotz ziemlich durchschnittlichen Buchstabenglücks*. Deshalb gefällt mir diese Herangehensweise so. Je besser man mit Restbänken hantieren kann, desto mehr hat man das Gefühl, dass man jetzt eher selbst

das Buchstabenglück kontrolliert als dass man ihm ausgeliefert ist. Es gilt das geflügelte Wort „The more I practice, the luckier I get“!